



Prof. Dr. Christian Dreger,
Leiter der Abteilung Makroökonomie
am DIW Berlin

SECHS FRAGEN AN CHRISTIAN DREGER

»Konsumentenvertrauen: Die Prognosen der EU sind nicht sehr verlässlich«

1. Herr Prof. Dreger, welche Bedeutung haben Prognosen zum privaten Konsum für die Wirtschaft? Umfragen zum Verbrauchervertrauen sollen die Stimmung der privaten Haushalte wiedergeben. Der Konsum ist das wichtigste Aggregat im Bruttoinlandsprodukt. Über 50 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage entfällt auf Konsumausgaben, und deshalb ist es eben erforderlich, möglichst gute Konsumprognosen zu haben.
2. Verbraucherstimmungen und Konsumindikatoren erfreuen sich einer großen Aufmerksamkeit. Wie verlässlich sind diese Konsumprognosen? Unserer Meinung nach gibt es da ein Missverhältnis zwischen der Medienaufmerksamkeit einerseits und der Prognosegenauigkeit andererseits. Die Prognosen, die auf Indikatoren des Konsumentenvertrauens beruhen, wie sie beispielsweise die Europäische Kommission veröffentlicht, sind nicht sehr verlässlich. Sie laufen nicht der konjunkturellen Entwicklung voraus, sie laufen der konjunkturellen Entwicklung eher hinterher.
3. Wie groß ist die Ungenauigkeit? Wo liegen die systematischen Probleme? Mit diesen Indikatoren wird die Dynamik des Konsums nicht erfasst. Die Europäische Kommission hat einen Fragebogen entwickelt, der in den einzelnen europäischen Ländern privaten Haushalten vorgelegt wird. Das sind zwölf Fragen zum Konsumentenvertrauen, in denen es einerseits um die persönliche und die haushaltsindividuelle Situation geht, andererseits um gesamtwirtschaftliche Themen sowie Preisexpectationen, Kauf von langlebigen Konsumgütern etc. Aus diesen ganzen Informationen wählt die EU-Kommission vier Fragen aus, die dann für alle europäischen Länder gelten, und aus den Fragen wird dann das Konsumentenverhalten abgeleitet. Dabei zeigt sich, dass die Prognosegenauigkeit nicht allzu gut ist. Das ist schade, weil die Indikatoren sehr zeitnah zur Verfügung stehen, zumindest zeitnäher als die Daten, die die amtliche Statistik berichtet. Mit diesen Indikatoren könnte man eigentlich einen geeigneten Blick auf die aktuelle Konsumdynamik haben, wenn man sie eben richtig verwendet.
4. Was sind denn die zuverlässigsten Indikatoren? Das ist in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich. In Deutschland ist es zum Beispiel wichtig, sich die Sparpläne der privaten Haushalte, also das Sparverhalten anzuschauen. Das spielt wiederum in anderen Ländern eine eher untergeordnete Rolle. In Frankreich sind es zum Beispiel eher die gesamtwirtschaftliche Entwicklung oder die Inflationserwartungen, die für die Konsumausgaben bedeutsam sind.
5. Wie könnte man es besser machen? Wie kann die Genauigkeit der Prognosen gesteigert werden? Die Einzelinformationen müssten gewichtet werden. Man kann zum Beispiel erst einmal gucken, wie die Prognoseleistung der einzelnen Fragen ist, die hinter dem Konsumentenvertrauen stehen. Wie hoch ist zum Beispiel die Prognoseleistung der Inflationserwartung, wie hoch ist die Prognoseleistung der Sparpläne und dergleichen. Das kann man ja testen. Und dann kann man sich für die einzelnen Länder individuell anschauen, welche Fragen besonders geeignet sind, um den Konsum vorherzusagen. Daraus kann man dann ein Prognoseinstrumentarium schaffen, das verlässlichere Ergebnisse liefert. Dabei sind die Prognosevorteile ganz erheblich. Sie betragen im Euroraum insgesamt rund 20 Prozent.
6. Hätten wir genauere Prognosen, wenn die EU das Verfahren übernehmen würde? Da könnte man sicherlich genauere Prognosen machen. Allerdings hätte man dann den Nachteil, dass die Prognose nicht mehr einheitlich für alle Länder ist. Das ist dann halt ein komplexeres Verfahren.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden
Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
78. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Dr. Ferdinand Fichtner
PD Dr. Joachim R. Frick
Prof. Dr. Martin Gornig
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoﬀ, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Sabine Fiedler

Redaktion

Renate Bogdanovic
Dr. Frauke Braun
PD Dr. Elke Holst
WolfPeter Schill

Lektorat

Dr. Simon Junker
Dr. Vanessa von Schlippenbach

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Stabsabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.